

Hört!

Wir wünschen daß Ihr Euch hier zeigen laßt, wie viel wir Euch ersparen können an Eurer Herbst- und Winter-Ausrüstung.

Kommt herein, seht unsere Auswahl und überzeugt Euch selbst, daß unsere Kleidung Styl und Qualität besitzt kunstvoll verfertigt ist und vortrefflich paßt, für weniger als Ihr anderswo bezahlen müßt.



Anzüge u. Überzieher

\$7.50 bis \$25.00

Stetson und Dunlap Hüte; Manhattan Hemden, Munsing Unterzeug; Stein-Block Kleidung.

FALK

Der Händler von guter Kleidung.

Ein Dynamitattentat

gegen eine Hochzeitsgesellschaft, wobei mehrere Personen zum Teil schwere Verletzungen davongetragen haben, ist in einem Orte bei Bochum verübt worden. In Rinde fand in dem Lokal des Wirtes Budde eine Hochzeitsfeier statt, die anfänglich ohne jeden Mißklang verlief. Die Tochter des Brautvaters Kublmann feierte ihre Vermählung mit einem Bergmann Namens Olschewsky. Sie hatte früher ein Liebesverhältnis mit einem Bergmann aus Bochum unterhalten, das sie vor einiger Zeit gelöst hatte. Gegen drei Uhr Nachts explodirte plötzlich, während sich alles fröhlich im Lauge drehte, eine Dynamitpatrone mit furchtbarem Knall, und acht Personen wälzten sich in ihrem Blute. Ein sofort herbeigerufener Arzt stellte fest, daß fünf Personen schwere Verletzungen erlitten hatten. Wie die Untersuchung ergeben hat, ist die Dynamitpatrone anscheinend bereits vor Beginn der Festlichkeit an einem Fenster zwischen den Fensterrahmen und der Rollschraube befestigt worden. Es scheint ein Zeitzylinder angewendet zu sein. Der mutmaßliche Thäter, in dem man den früheren Liebhaber der Braut vermutet, ist verhaftet worden.

Eine spätere Meldung lautet: Der Verhaftete ist ein kürzlich erst vom Militär entlassener junger Mann Namens Klause. Er leugnet zwar, ist aber der That dringend verdächtig, weil Frau Olschewsky seiner früheren Bewerbung kein Gehör geschenkt hat. Klause hatte ihr deshalb schon mehrfach mit Noth gedroht. Er wurde dem Amtsgericht Bochum zugeführt.

Die Nahrungsmittelpreise.

Laut jenseits vollendeter Statistik haben die Kosten der Lebenshaltung in den Vereinigten Staaten innerhalb der letzten dreizehn Jahre um mehr als 100 Prozent sich vermehrt. Wer heute nicht doppelt so viel Lohn erhält als im Jahre 1896, dessen Gehalt ist beschritten worden. Man mag jetzt gerade so viel Arbeit verrichten, man mag auch ebenso viel oder ein wenig mehr Lohn erhalten als damals, wenn man jedoch nicht genau so viel Nahrung und Kleider kaufen kann, als in 1896, dann ist der Lohn herabgemindert worden. Nur die Kaufkraft des Geldes ist ausschlaggebend und nur an ihr ist es zu bemessen, ob die Löhne gestiegen oder gefallen sind. Vom Jahre 1896 liegen folgende Preise vor, welche die gewaltige Erhöhung der Kosten der Lebensunterhaltung beweisen: Schweinefleisch, \$8.50 das Faß; Speck, 4 1/2 Cents das Pfund; Schmalz, 4 1/2 Cents das Pfund;

Bohnen, \$1.15 der Fäßel; Zitronen, \$2.00 die Kiste; Mehl, \$3.25 das Faß. Damit vergleiche man die heutigen Preise bei gleicher Quantität und Qualität: Schweinefleisch, \$21.75; Speck, 11 1/2 Cents; Schmalz, 11 Cents; Butter, 27 Cents; Bohnen, \$3.05; Zitronen, \$4.25; Mehl, \$6.00 das Faß.

Auf eigenartige Weise ums Leben gekommen

ist auf dem in der Provinz Posen gelegenen Gute Siedler eine Arbeiterin. Aus dem obersten Stockwerk eines Speichers wird dort durch ein langes Rohr Korn nach unten geschüttet, wo die Kiste und Aufhängung des Getreides durch eine Arbeiterin überwacht und regulirt wird. Die diesen Posten ausfüllende Arbeiterin muß dabei zu Fall gekommen und verschüttet worden sein, denn man fand sie unter dem aufgehäuften Korn als Leiche vor.

Der Unglücksfall ist um so betrübender, als die Verunglückte ihrem Bruder, Gustav Dammert, in den nächsten Tagen nach Philadelphia folgen sollte.

Ein bescheidener Lebensretter.

Unter Einwirkung seines eigenen Lebens hat ein Vertreter des Norddeutschen Lloyd, Herr Meyer, kürzlich eine Dame in dem belgischen Nordseebade Widdelbeck vom Tode des Ertrinkens gerettet. Die Dame befand sich zur Zeit der Fluth über 50 Meter vom Strande entfernt in großer Lebensgefahr, als es Herrn Meyer gelang, sich durchnur zu wagen und unter großen Anstrengungen die Dame ans Land zu bringen, wo sie von einem Arzte wieder in das Bewußtsein zurückgerufen wurde. Der Retter hatte sich unerkannt dem Dank mitzogen und konnte erst nach vielen Bemühungen ausfindig gemacht werden.

Bancrujtunge als Erfinder.

Walther Woldenhouer, ein Farmerjunge in der Nähe von Marzfeld Wis., wohnhaft, hat jeben den Bau eines Aeroplans vollendet, welcher in der Umgegend großes Erstaunen hervorruft. Eine vierzylinderige Gasolmaschine von 16 Pferdekraften liefert die Betriebskraft. Man erwartet mit Spannung eine Probefahrt. Woldenhouer hat bereits ein Motorrad und ein Automobil gebaut.

Der Admiral Koester hat bei seinem Besuch in Amerika gefunden, daß die Reporter höchst antändlich und gebildete Leute sind. Das findet wohl jeder hier, der, wie der Admiral, ein gutes Gewissen hat.

Mont Saint-Michel.

Das merkwürdige Felsenland an der Küste der Normandie.

Interessantes Bauwerk aus dem Mittelalter.

In dem alten historischen Wetterwinkel der Normandie, im tiefsten Einschnitt der Bucht von St. Malo ragt, wie ein Märchen aus dem Meer heraufgestiegen, das Wunderwerk der Mont St. Michel zum Himmel. Alles, was uns an dieser naturhohen Küstengegend der Normandie fesselt, kommt, der Zauber einer sturmbelegten langen Vergangenheit uralter, in ihrer Eigenart wohl erhaltenen Städte, wie St. Malo, Dinan, Avranches oder die moderne Eleganz der beliesten französischen Seebäder Porome und Dinard wird klein und unheimlich neben der überwältigenden Herrlichkeit des Mont St. Michel; felle hat ein Bauwerk, zu dem die Natur die Kunst gleichsam herausgefordert hat, mit gleichem Recht seinen Namen „Merveille“, das Wunder, verdient.

Schon von Weitem bewundert man die hochragende Kirche mit dem spitzen Mittelthurm, und während der Heranfahrt unterscheidet man auch die sich unter ihrem Schutz drängenden altersgrauen Häuser des terrassenförmig aufsteigenden kleinen Ortes und die das ganze Felsenland umgebenden gegen Fluthwellen und Feinde besetzten Mauern. Näher rückt das Ganze, immer höher scheinen die schlanken Kirchtürme zu steigen, von deren höchsten das goldene Standbild des heiligen Michael blinzelt, und damit auch eine kleine häßliche Beigabe nicht fehle, drängen sich den Blick einige riesige Klammerschilder auf.

Am Ende des Damms führt durch ein Thor in dem dicken Schutzwall der Beg in die steil aufsteigende enge Hauptstraße des kleinen Ortes. Wir folgen auf holperigem Pflaster ihren Windungen zwischen alterthümlichen Häusern und, wie es in einem Touristen-Werke nun einmal sein muß, zwischen Verkaufsbuden von Antiquitätenhändlern bis hinauf zum Hauptingang des Merveille.

Die Erbauung einer Kapelle auf dem Felsen wird schon dem St. Aubert zugeschrieben und in das Jahr 709 verlegt. Die heute wie für die Ewigkeit stehenden Gebäude stammen zum größten Theil aus dem zwölften und dreizehnten Jahrhundert. Den Aufbau des Ganzen leitete der außerordentlich glückliche, auf eine große Wirkung hingesehene Gedanke, die Spitze des aus dem Meer aufsteigenden felsenförmigen Felsens zur Schaffung des erforderlichen Fundamentes nicht abzulassen, sondern im Gegentheil durch künstliche Untermauerungen und durch viele auf dem Abhang ruhende Pfeiler die von der Natur geschaffene Höhe, wenn auch nur kleine Grundfläche sich zunutze zu machen. Auf diese Weise entstanden die mächtigen, auf zahlreichen starken Säulen ruhenden und übereinander steigenden felsenförmigen Felsens zur Schaffung des erforderlichen Fundamentes nicht abzulassen, sondern im Gegentheil durch künstliche Untermauerungen und durch viele auf dem Abhang ruhende Pfeiler die von der Natur geschaffene Höhe, wenn auch nur kleine Grundfläche sich zunutze zu machen. Auf diese Weise entstanden die mächtigen, auf zahlreichen starken Säulen ruhenden und übereinander steigenden felsenförmigen Felsens zur Schaffung des erforderlichen Fundamentes nicht abzulassen, sondern im Gegentheil durch künstliche Untermauerungen und durch viele auf dem Abhang ruhende Pfeiler die von der Natur geschaffene Höhe, wenn auch nur kleine Grundfläche sich zunutze zu machen.

Die höchste Kunst entfaltet sich im Dormitorium, in dem in gleicher Höhe liegenden, von Säulen durchzogenen mächtigen Atrium, in dem Refektorium mit seiner eigenthümlich angeordneten langen Reihe hoher Fenster, die sich vor dem Eintreten den förmlich verdecken. Dann, wenn man weiter nach der Mitte des Saales geht, zeigt sich das Schönste von allem Schönen, der Klostergang, ein Werk aus dem Anfange des dreizehnten Jahrhunderts: den kleinen Klosterhof umschließt von allen vier Seiten eine doppelte Reihe in schräger Gegenüberstellung angeordneter Säulchen aus glattem Granit, die die zierlichen romanischen Bögen mit dem sein gegliederten Fries tragen.

Aber wie in allen mittelalterlichen Bauwerken darf auch hier das Graue nicht fehlen, das aus einigen tief liegenden Kerkerzellen heraufdringt. Doch gleich daneben erregt etwas anderes wieder unser Erstaunen; wir sehen das Rad, mit dem auf einer schiefen Ebene die Baumaterialien und später dann die Vorräthe in die Höhe gezogen wurden, keine geringe Arbeit, da das Rad durch Menschen treten mußten.

Wir sind am Ende der „Führung“ und steigen nun noch zwischen den Kugelnmauern und Wällen entlang, von denen sich an vielen Stellen wechselläufige Blöcke auf das Merveille eröffnen. Und noch immer können wir uns nicht genug thun; wir wandern, da es nach Ebbezeit ist, auf dem sandigen Meeresboden um den ganzen Mont St. Michel.

Wir haben es gut getroffen; die Fluth bricht bei Sonnenuntergang herein. Ein gewaltiges Schaupiel mit großer Geschwindigkeit nähern sich die alles bedeckenden Meeresmassen, und bevor es völlig Nacht wird, liegt der stolze Fels des Mont St. Michel wieder im sicheren Schutze des umfluthenden Meeres.

Gute Prämien-Offerten für Abonnenten-Zammler für den Anzeiger und Herald.

Für unsere vielen Freunde die uns aus Freundschaft und Liebe zur guten Sache neue Leser zuführen, haben wir folgende neue Prämien zu offeriren.



Jeder der einen neuen, im Voraus bezahlenden Abonnenten einleitet, erhält eins der vorerwähnten.

Hamilton Safety Rasirmesser unjungejucht.

Das Messer ist gerade wie die Abbildung, und ist begleitet von einer 5-jährigen Garantie der Fabrik, der Hamilton Silver Co. von New York. Diese Fabrikanten fordern die ganze Welt heraus ein besseres Sicherheitsrasirmesser zu irgendwelchem Preise zu verkaufen.

Mit diesem Messer ist das Rasiren ein Vergnügen. Der Klingenhalter oder Griff ist silberplattirt und in einem Stück; also läuft man keine Gefahr, keine Theilchen zu verlieren. Die Klängen sind vom besten Sheffield Stahl, von Experten geschliffen, und giebt es keine bessere. Ersatzklängen sind jederzeit billig erhältlich. (5 für 25c.) Bestellungen von auswärts lege man bitte 2c für Porto bei.



ROLLMAN MEAT and FOOD CHOPPER

Noch eine neue Prämie: für den Versand unentgeltlich.

Dieser Fleischhaker und Mahler ist der neueste, beste und praktischste im Markt. Der Ladenpreis desselben beträgt \$1.50. Wer uns zwei neue, ein Jahr im Voraus bezahlende Abonnenten zuführt, erhält die Maschine gratis.

Dies nützliche Gerath zerhackt drei Pfund rohes oder gefochtes Fleisch per Minute. Es ist auch geeignet zum Zerhacken oder Mahlen von Nüssen, Gemüsen, Rüben, Gewürzen, Kaffee, Kokoßnuß, Meerrettich, Ausgerüht mit drei verschiedenen Stahlmessern und einem Mahler.

Jeder die auf andere Weise zu diesem Gerath kommen wollen erhalten es unter folgender Bedingung:

Der Nebraska Staats-Anzeiger u. Herald nebst Beiblättern, ein Jahr im Voraus bezahlt, \$2.87, ist mit obiger Maschine gratis.

Es giebt Viele unter Eurer Freunden welche dieses Gerath noch nicht kennen, und wenn nur darauf aufmerksam gemacht gern abonniren würden. Nur reich an's Wer. Ihr werdet erstaunt sein wie leicht obige Geschenke verdient sind! Wo lende alle Bestellungen mit dem W. trage an die

Anzeiger-Herald Pub. Co. Grand Island, Neb.

Kling! Glöcklein! Kling!

Das Weihnachtsgedächtnis ist so recht passend für jeden Weihnachtsbaum, nicht zu groß und nicht zu klein, und bildet auf die Spitze gebracht einen wundervollen Abschluss. Das Christbaumgedächtnis zeigt 6 in Silber erstrahlende Engel, welche in märchenhaften Reigen den Weihnachtsbaum umgeben und gleichsam die Herabkunft des Herrn verkünden. Wenn das Gedächtnis durch die Hitze der Kerzen in Bewegung versetzt ist, und so die drei hymnischen abgestimmten, silberhell klingenden Weihnachtsglöcklein anschlägt, so giebt diese eine Weihnachtsmusik, so wunderbar, wie wohl bisher von keinem Christbaumgedächtnis erreicht wurde. Das Ganze wird durch den an der Spitze leuchtenden Stern überstrahlt. Das Gedächtnis ist auch allein — ohne Christbaum — bei Geburtstagen und anderen Festlichkeiten verwendbar und wird immer und überall zur Fröhlichkeit beitragen. Gebrauchsanweisung, englisch und deutsch, liegt jedem Paket bei. Sicherlich wird sich jeder ein Exemplar!

Panorama-Wetterhaus, ge. zu wie Abbildung, 1 1/2 x 1 1/2 x 6 Zoll hoch, Thermometer mit amerikanischer Eintheilung, ergibt das Wetter 8-24 Stunden vorher an, Eisenholz, 50 Cents und 15 Cents halbe Packstücke. Kaffeecservice für Mädchen, 15 blau gekochter Porzellanstücke, hochfein. Künstler-Mundharmonika, Geigenharmonika mit 20 Stimmen oder 40 Töne, in Ebn. Jeder der obigen Gegenstände kostet 50 Cents, 6 Stück nach Wunsch Doll. 2.75 oder alle 9 wie angeführt Doll. 4.15 Expresskosten bezahlt.

Lassen Sie sich sofort meinen Weihnachtskatalog mit hunderten von Artikeln, Christbaumgeschmack, Spielwaren und kleinster Solinger Stahlwaren kommen. Agenten gesucht!! Agenten gesucht!! Joseph P. Steiner, P. O. Box 1631, Milwaukee, Wis. Dept. Sole agent for Friedrich Wilhelm Engels, Gräfrath-Solingen.



Das Denkmal auf dem Geisberg.

Zum Gedächtnis der in der Schlacht bei Weiszenburg gefallenen Franzosen.

Freund und Feind vereint zu würdiger Feier.

Ein tieflauer Himmel wölbt sich über dem schönen Grenzlande am Bogenfeld, freundlich grüßt das Lauterstädtlein Weiszenburg aus dem herbstlichen Rothgelb seiner Obsthaine, friedlich lugen die umliegenden Ortschaften aus den Bäumen hervor, hier Altenstadt, dort Kapfenweier, Schwegen. Auf den Höhen des Wasgenwalbes flimmert und glitzert die Sonne, und das Lauterstädtlein fließt so anmuthig mit leisem Murmeln, durch die herrliche Au, daß man gar nicht glauben mag an den blutigen Kampf, der einstmal in diesem idyllischen Thale getobt. Aber es ist heute ein Tag der Erinnerung an die Todten, die hier in der heißen Schlacht am 4. August 1870 für ihr Vaterland gefallen. Drüben vom blutgetränkten Geisberg steht ernst und mahndend das noch verfallene Denkmal, dessen Einweihung vor sich gehen soll. Herüber, Weiszenburg prangt im Schmuck unzahliger Fahnen, Guckländen zieren die Häuser und Ehrenportale die Straßen. Friedlich flattert neben der deutschen Flagge das Banner der Republik, rauscht das Banner Blauweiß neben Preußens Schwarzweiß, fliegt des Reichslands Fahne neben Württembergs Farben. Schmude Elsäßer Mädel und Burchen in Nationaltracht durchwandern die Straßen, Pariser Parfimen, Pfälzer Geknick und Elsässer Dickschmeißel bunt

aureinander. Welch' eigenartiger Verkehr zwischen den verschiedenen Nationalitäten! Höflich fragt der Pariser nach Platz, traulich plaudert der Elsässer mit dem Pfälzer, „Diner pour deux — mir a Schöpple — an Poi un a Ribbche“ so schallt es im Chor. „Herber, Ihr Herren!“ ruft einer von der Haardt einer Gruppe Bauern aus dem Elsaß zu, und lachend erfolgt die Antwort: „Wir sen loi Herre.“ — „Macht mir, her da!“ Und man setzt sich und löst an mit dem rothen sogenannten Tokayer; Laurens Koder aus Saarunion erzählt dem Peter Zinkenjäger von Dürkheim aus seiner großen Zeit Anno siebzig, wo er dabei war mit dem fünften Regiment; Proft, Mahlzeit, Schmade, so ruft's bunt durcheinander. Endlich Aufbruch, Draußen am Hagemauer Thore sammeln sich schon die Vereine, mit Trommelschlag ziehen sie Alle heran, Franzosen und Deutsche, die Fahnen fliegen, und schier endlos geht der Zug nach dem Geisberg. Troben am Denkmal drängt sich bereits die Menge, die Vereine rücken ein in den Festplatz, die Fahnen bilden einen Ring um das Denkmal und die Tribünen füllen sich. Die deutschen Offiziere in voller Uniform, die Franzosen im schwarzen Rock, die Damen in Weiß, viele auch in Trauer. Die Photographen treten in Thätigkeit, die Pressevertreter spitzen Meißel und Ohren, ein Trompetensignal — und die Feier beginnt. Rechts am Denkmal stehen die Franzosen, links die Deutschen. Eine kurze Weisrede, donnend hallt eine Salve zu den Bergen hinüber — und die Hülle fällt. Sämmtliche Musikcorps setzen zur Nationalhymne ein, und die Mar-

schallende Distanztrumpfen den weiten Raum. Wie elektrifirt springen die Franzosen auf, ihre Häupter entblößen sich, und Laufende stimmen in den Gesang ein. In einem Eckchen der Journalistentribüne, das sie sich ausgespart, stehen Arm in Arm zwei eiskalte Invaliden. Nach langen Jahren haben sie sich hier wieder einmal gefunden, tauschen ihre Erinnerungen aus und beschwören alte Erinnerungen. Die Laufenden vernehmen, daß der straffe Herr mit dem grau-jünglichen Bart der 78-jährige Chasseur d'Afrique Schorsch Schwarz und sein Kriegskamerad Nikola Seiler mit einander im Krimschlager ereignet tiefe Wehmuth die Alten, der Chasseur schneuzt sich heftig, der Kanonier knurrt und wischt sich die hellen Jähren von den Waden. „Die Sunn blendet“, meint er. Ein alter, graubärtiger Franzose betritt die Rednertribüne. Weit verständlich halten seine kurzen, markanten Worte über den Platz, die tiefe, gewaltige Stimme dringt zum Herzen. „La patrie! Pour les morts! Gloire!“ so ziehen die Worte drohend dahin. „Franzosen und Einheimische, die Ihr hier vorübergeht, gedentk der Seelen Eurer Vorfahren und haltet ihr Andenken in Ehren!“ Tiefe Stille, athemloses Schweigen, nur ab und zu unterbrochen von leisem Schluchzen, liegt auf der Menge. Dann aber löst sich die Spannung in stürmischen Beifallsrufen, der Vorbereitungs beginnt, und in lauten Hugen steigt die Menge den Geisberg hinauf, der Stadt Weiszenburg zu. Auch der alt. Chasseur und sein Kriegskamerad humpeln den Hügel hinab. Der graue Retter noch krafft und aufrecht, sein

alter Freund schon etwas ramant, Sebastopol, Malakow, Division Schaffemar, MacMahon hört man die noch murmeln, dazwischen Sedan und Abel Douay. Die Sonne schwindet hinter den Bogenen und die Abenddämmerung schließt über die Hügel. Drüben in Weiszenburg und in den Dörfern läuten sie zu Abend. Still liegen die Gräber mit ihren Kränzen und Schleißen. „Armer Douay“, murmelt ein alter Offizier in Zivil. „Warum?“ fragt ein anderer. — „Wie auf leisen Füßeln schwebt das Abendgeläch über die Hügel und singt das alte Lied: „Sich und schön ist es, für's Vaterland zu sterben!“

Schreckensszenen bei einem Brande.

Eine herzzerreißende Szene spielte sich bei einem Feuer in einem vierstöckigen Hause in Whitechapel ab. Als das Feuer ausgebrochen war, stürzten sich die Bewohner auf das Dach des Hauses. Aber drei blühenden, jungen Mädchen war, als sie erkranket, dieser Rettungsweg bereits abgeschnitten. Graußvoll waren die Angst und Hilflosigkeit der von Rauch und Flammen umzingelten. Ein junger Mann verlor die Unglücklichen aus ihrer furchtbaren Lage zu bereuen, er wurde aber von den Flammen zurückgedrungen. Dann erschien die Feuerwehr, die Rettungsgleiter steigt in die Höhe, nur noch zwei Fuß fehlten am Fensterrand, da springt eines der Mädchen, in der Hoffnung, die Leiter zu erfassen, aus dem Fenster. Der Sprung mißlingt aber, und sie stürzt mit dem Kopf zuerst zu Boden. Die zweite folgt ihr kurz darauf und bleibt mit schweren Verletzungen lie-